

## **Werk**

**Titel:** Enth. außerdem\*Vorreden über die V Bücher Mosis

**Jahr:** 1758

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN31804644X

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X> | LOG\_0041

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Wasser Dimons sind voll Blut: denn ich will Dimon noch mehr zuschicken; nämlich Löwen über die Entkommenen Moabs, und über das Ueberbleibsel des Landes.

verbundenen Könige sich damals befanden, ein solcher Fluß geblieben sey? Einige christliche Ausleger wollen, Dimon sey nicht ein Fluß gewesen, sondern eine Stadt, die eine Zeitlang dem Stamme Gad zugehörte: allein, man findet nirgends einige Meldung von einem Orte dieses Namens. Gataker. Andere nehmen daher an, dieses Dimon sey einerley mit dem Dibon, dessen v. 2. gedacht wird; und der Prophet nenne es hier wie Merodach für Herodach, Cap. 37, 1. mit Verwechslung eines Buchstabens also, wegen der großen Menge Blut, die daselbst vergossen werden sollte, so, daß die benachbarten Wasser damit erfüllt werden sollten. So erhielten auch sonst gewisse Orte, bey manchen Gelegenheiten, neue Namen, wie 1 Mos. 17, 5. 15. c. 25, 30. c. 32, 28. Richt. 6, 32. Ruth 1, 20. Gataker, Polus, Lowth. Das folgende: denn ich will u. wird im Namen Gottes gesagt. Die Meynung ist: ich will immer mehr und mehr Böses über Dimon kommen lassen. Man lese Cap. 1, 5. Oder, es soll, weil daselbst eine Höhe ist, v. 2. noch mehr Unglück über Dimon kommen, als über die übrigen Theile des Landes Moab; oder, mehr Uebel, als zuvor gemeldet worden ist. Gataker, Polus, White. Einige Christen deuten dieses auf dasjenige, was zuvor von dem Blute gesagt worden ist, daß nämlich Blut zu den Wassern des Flusses Dimon hinzugerhan werden, und von allen Seiten hinein laufen sollte. Sie sagen ferner, das Wort ריבון, noch mehr, oder Hinzufügungen, stehe in der mehrern Zahl in Ansehung der verschiedenen Ströme, die überall nicht nur mit Blute befecht, sondern auch davon angeschwollen seyn sollten; oder in Absicht auf die oben gemeldete Begebenheit; daß nämlich Gott diese Wasser mit noch viel mehrerem Blute strömen lassen sollte, als zuvor, und bis hierher, geschehen war. Gataker. Vermuthlich aber wird durch diese Hinzufügungen eine Vergrößerung des zuvor gemeldeten Übels gemeynt. Nämlich, es sollte den Moabitern, die nach Dimon kämen, eine Plage über die andere zugesickt werden; zu dem Verderben der Ländereyen, und der Plünderung der Güter, v. 6. 7. sollte noch die Niederlage der Einwoh-

ner hinzukommen; theils durch das Schwerdt der Feinde, theils auch durch die Zähne der wilden Thiere. Und vielleicht wird Moab selbst, dessen gleich hernach gedacht wird, hier Dimon, das ist, blutig, genennet; und damit wird auf den Namen einer der vornehmsten Städte des Landes, Dibon, gezielet; als ob gesagt würde: ganz Moab würde seyn, wie ein Dibon, oder Dimon, alle Wasser dieses Landes werden von Blute überfließen. Also wird Jerusalem Ariel genennet, weil es, in Ansehung der allgemeinen Niederlage, gleichsam nur ein Altar seyn sollte, Cap. 29, 1. 2. Von Edom lese man Cap. 34, 5. 6. 7. Gataker. Durch den Löwen versteht Tirinus den Sanherib. Dieser sollte über den hartnäckigen Widerstand, den die Moabiter ihm, um ihr Leben zu erhalten, biethen würden, so ergümmet seyn, wie ein wüthender Löwe. White. Einige Juden verstehen dadurch den Nebucadnezar, der auch Jer. 4, 7. mit einem Löwen verglichen wird, und welcher alles vertilgen sollte, was Sanherib übrig gelassen hatte. Im Hebräischen steht: über die Entkommenen, oder die Entkommung (wie Cap. 10, 20.) Moabs, ein Löwe. Durch das Wort Löwe muß man aber hier vermuthlich, wie auch einige von den Juden anmerken, Löwen in der mehrern Zahl verstehen, wie Cap. 30, 6. Jer. 5, 6. Nah. 2, 11. 12. Dadurch versteht man hier überhaupt allerley menschenfressende Raubthiere, 2 Kön. 17, 25. Jes. 35, 9. Die Meynung ist: wenn das Land Moab größtentheils verwüstet, und von Einwohnern entblößt wäre: so sollte Gott die wilden Thiere sich darinne vervielfältigen lassen; und dieselben sollten viele von denenjenigen vertilgen, welche dem Schwerdt des Feindes entgangen wären, 2 Mos. 23, 29. 3 Mos. 26, 22. So sollten die Moabiter den Verichten Gottes auf keine Weise entgehen können: sondern er sollte sie doch einmal finden, und durch vielerley Strafgerichte seinen Zorn an ihnen ausüben, Cap. 24, 17. 18. Jer. 48, 43. 44. Amos 5, 9. c. 9, 1. In den letzten Worten wird, wie ein jüdischer Lehrer wohl anmerket, das Vorhergehende, von dem Lande Moabs, nur mit andern Ausdrücken wiederholet. Gataker.

## Das XVI. Capitel.

### Einleitung.

Die meisten Ausleger, als Hieronymus, Hugo, Estius, Emanuel Sa, Vatablus, Lyranus u. verstehen v. 1. von dem Messias. Allein, wenn auch ihre Anzahl noch so groß wäre: so kann ich mich ihnen doch nicht eher beygefellen, als bis sie einen zureichenden Grund angeben, weswegen sie eine Stadt in Arabien in eine moabitische Ruthe verwandeln. Der Prophet fährt fort, von den Moabitern zu reden, nachdem er Cap. 15. von der Ver-

wüstung ihres Landes geredet hat. Er ermahnet sie, theils, dem Hiskia Schatzungen zu bezahlen, wie ihre Väter den Königen in Israel zu bezahlen gewohnt gewesen waren; theils auch, sich wohlthätig gegen die Juden zu erzeigen, welche, bey Gelegenheit feindlicher Einfälle in ihr Land, in das Land der Moabiter ihre Zuflucht nahmen. Wenn sie solches thäten: so könnten sie ein gleiches liebeiches Verfahren von diesem Volke erwarten; welches sie vermuthlich in kurzem nöthig haben würden. Der Prophet widerruft aber gleichsam seine Worte v. 6. als ob er sich vergessen hätte, indem er solche Gedanken von einem stolzen hitzigen und rachsüchtigen Volke hegte; als ob solche barbarische Völker, wie sie waren, einnige Zärtlichkeit, oder einiges Mitleiden, fühlen könnten. Alsdenn fährt er mit der erschrecklichen Beschreibung der Verwüstung fort, die Gott, in drey Jahren, über Moab zu bringen beschloffen hatte. Ohne Zweifel mag man annehmen, daß diese Drohung genau erfüllet worden ist, ob schon in der Geschichte der Schrift nichts davon gemeldet wird. Denn diese Geschichte ist so kurz, daß viele merkwürdige Begebenheiten, welche die Juden selbst angehen, mit Stillschweigen vorübergegangen sind. Es ist also kein Wunder, daß sie von den Begebenheiten anderer Völker nur wenig sagt. White.

Dieses Capitel gehört also mit zu dem vorhergehenden, mit welchem es auch in einigen Uebersetzungen verbunden ist. Denn beyde Capitel enthalten einerley Weißagung, und zwar keine lange; nämlich von einerley Sache, von Moab. Im Anfange dieses Capitels wird gezeigt, was für einen Weg Moab erwählen müsse, und hätte erwählen sollen, um die hier gedroheten Strafgerichte zu verhüten und abzuwenden. Es hätte den Königen in Juda die Schatzung richtig bezahlen, und sich gegen das Volk Gottes freundschaftlich erzeigen sollen; sonderlich zu der Zeit, da dasselbe in Noth war, v. 3. 4. Da es aber nun nichts davon beobachtet, sondern sich hochmüthig und strenge gegen dieses Volk aufgeführt hatte, dem es doch zu dienen verbunden war, v. 6. so wird ihm ferner, v. 7-12. mit denen Cap. 15. gemeldeten Strafgerichten gedrohet; und v. 13. 14. bestimmt der Prophet die Zeit, wenn dieselben kommen sollten.

### Inhalt.

In diesem Capitel findet man nun I. den Rath des Propheten, die Schatzung nach Zion hinauf zu bringen, v. 1. 2. II. seine Ermahnung, den vertriebenen Juden eine Zuflucht zu verstaten, v. 3-5. III. die Verwerfung dieses Rathes durch die stolzen Moabiter, v. 6. IV. die Strafgerichte, welche deswegen gewiß über die Moabiter kommen sollten, v. 7-14.



Sendet die Lämmer des Herrschers des Landes von Sela ab, nach der Wüste hin, zu

**W. 1.** Sendet die Lämmer **z.** Im Englischen steht: sendet das Lamm an den Herrscher **z.** Der Prophet setzt hier seine Weißagung wider die Moabiter fort. Er redet sie an, und giebt ihnen einen Rath, was sie thun könnten, um, wo es möglich wäre, der gedroheten Verwüstung vorzubeugen. **Polus.** In der gemeinen lateinischen Uebersetzung sind diese Worte also verdolmetschet: sendet dem Herrscher der Erde ein Lamm. Die Anhänger dieser Uebersetzung erklären solches von Christo, der von der Ruth, einem moabitischen Weibe, hervorgekommen ist, Matth. 1, 5. Man übersetzt aber die Worte am besten also, nach der Grundsprache: sendet das Lamm des Herrschers des Landes, oder der Erde. Sataker. Diejenigen, welche dieses von dem Messias erklären, verstehen die Worte folgendergestalt:

sende o Gott, das Lamm, welches der Beherrscher der ganzen Erde ist, von Sela, oder Petra, der Stadt der Moabiter in der Wüste; das ist, von Ruth, der Moabitinn. Plantin schließt daher diesen Vers in Klammern ein. Hieronymus giebt den Worten eine andere, aber auch gezwungene Bedeutung. Seine Erklärung ist folgende. „Empfange o Moab, nach so vielem Unglücke, welches über dich kommen wird, auch einigen Trost. Denn aus dir wird das unbefleckte Lamm hervorkommen, welches der Beherrscher der ganzen Erde seyn wird.“ White. Einige große Männer erklären diese Worte so, als ob der Prophet den Moabitern den Rath erteilte, Lämmer und andere solche Thiere, zum Opfer für Gott, den Beherrscher der Welt, und der ganzen Erde, Cap. 54, 5. c. 37, 16. 1 Chron. 29, 12. zu senden, wie die

die heidnischen Fürsten zuweilen gethan haben, Efr. 6, 8. 9. 10. c. 7, 15<sup>23</sup>. um ihn, wo es möglich wäre, zu versöhnen. Einige von diesen Auslegern nehmen an, der Prophet rede hier im Ernste, und wolle die Moabiter ermuntern, zu Gott zu kommen; sich ihm, durch Opfer, zu unterwerfen; und ihn für den einigen wahren Gott zu erkennen, der mächtig sey, sie zu beschirmen und zu erlösen, Cap. 21, 12. welches ihre Söhne nicht thun könnten, v. 12. Andere aber nehmen an, dieses sey spottweise geredet, um den jämmerlichen und verzweifelten Zustand der Moabiter anzuzeigen; als ob der Prophet sagte: ihr habet alle andere Mittel angewendet, und auch eure Söhne gesucht, Cap. 15, 2. aber vergebens. Suchet, daher nun den Gott Israels, der allein euch helfen kann, und schicket ihm Opfer. Aber ach! Er, den ihr zuvor verachtet habt, ist nunmehr höchst zornig über euch, und hat ein unwiderrüfliches Urtheil des Verderbens über euch ausgesprochen. So würde dieses mit Mal. 1, 9. übereinstimmen; wiewol es vielmehr ein ernstlicher Rath zu seyn scheint, wenn man v. 3. und v. 4. erwägt. Gataker, Polus. Forerius meynet, der Prophet gebe den Moabitern spottweise, den Rath, ihre Sturmböcke bereit zu halten, und ihr Heer wider Zion in Schlachtordnung zu stellen; welches aber alles vergebens seyn würde. White. Allein, die wahre Meynung des Propheten, die auch Adamus, Isidorus, Clavius und Hugo Grotius, annehmen, und welcher die verständigsten jüdischen Lehrer beypflichten, scheint diese zu seyn, daß die Moabiter ermahnet werden, dem Hiskia die Schatzung zu bringen, welche sie den Königen in Juda zu bezahlen schuldig waren. Unter der Regierung Davids waren die Moabiter den Juden zinsbar worden, und mußten jährlich hundert tausend Lämmer, und hundert tausend Widder, mit der Wolle, liefern, 2 Sam. 8, 2. 2 Kön. 3, 4. Bey der Trennung der jüdischen Herrschaft bezahlten sie diese Schatzung noch an die Könige in Israel, bis gegen das Ende der Regierung Ahabs: denn hernach wollten die Moabiter seinen Söhnen, Ahasia und Joram, keine Schatzung mehr bringen, 2 Kön. 1, 1. c. 3, 5. Deswegen erinnert der Prophet sie nunmehr an ihre Pflicht. Er giebt ihnen den Rath, daß sie das Lamm des Herrschers, das ist, die Schatzung, oder das gewöhnliche Geschenk, welches in Schafen und Böcken bestand, dem Könige in Juda, als dem rechten Erben Davids, und Könige des Landes, bezahlen sollten, wie zuvor den Königen in Israel <sup>346</sup>. White, Gataker, Polus. Einige sagen ferner, der Prophet ermahne die Moabiter also hierzu deswegen, weil kein Kö-

nig in Israel vorhanden war, der die Schatzung hätte annehmen können: denn Samaria war von Sal-manassarn eingenommen, und dieses Reich war vertilget, 2 Kön. 18, 9. 10. White, Gataker. Die Meynung anderer ist aber ganz unwahrscheinlich, daß der Prophet dieses gesagt habe, um der Moabiter, nach ihrer Niederlage, und der Verwüstung ihres Landes, zu spotten; als ob er sagen wollte: zuvor habt ihr euch geweigert, eure Schatzung zu bringen, die aus vielen tausend Schafen bestand: aber nun schicket, wenn ihr könnet, nur ein einziges Lamm, womit er andeuten soll, daß ihnen von denen zahlreichen Heerden, die sie noch kurz zuvor gehabt hatten, fast nicht ein einziges Lamm übrig geblieben sey. Man muß aber durch das Wort Lamm, in der mehrern Zahl, Lämmer verstehen, wie durch Löwe, Cap. 15, 9. viele Löwen. Lämmer bedeuten hier alle solche Thiere, worinne die Schatzung bestand; wie dort durch Löwen allerley menschenfressende Thiere gemeynet sind. Ein gewisser großer jüdischer Lehrer versteht hier durch  $\text{רד}$  ein schnelles Thier, wie ein Cameel. Er führet deswegen 2 Kön. 11, 4. 9. an, wo man in der Grundsprache findet: die Carim, und die Käufer; welches im Englischen also übersetzt ist: die Hauptleute, und die Trabanten; als ob die Meynung wäre, daß sie geschwind, und gleichsam auf der Post, fortgeschickt werden sollten. Man lese die Erklärung über Cap. 66, 20. Der jüdische Lehrer irret zwar vermuthlich in beyden Stellen: indessen giebt er doch Gelegenheit zu einem Zweifel; ob nämlich  $\text{רד}$  und  $\text{ררי}$ , sowol hier, als anderswo, nicht besser durch Widder, als durch Lämmer, übersetzt werden können? Denn Hauptleute und Große, oder wenigstens Soldaten und tapfere Männer, werden Cap. 34, 6. Jer. 51, 40. Ezech. 39, 10. mit  $\text{ררי}$  veralteten; und hernach bedeutet auch das Wort  $\text{ררי}$  selbst Hauptleute und Führer, wie die Widder Führer der Herde sind, 2 Kön. 11, 4. 19. Ferner bedeutet das Wort solches Sturmgeräthe, welches die Griechen und Lateiner Sturmböcke, oder Widder, nennen, Ezech. 4, 2. c. 21, 22. Ja die gemeine lateinische Uebersetzung drücker  $\text{ררי}$  1 Sam. 15, 9. durch Widder aus; und berühmte neuere Gelehrte übersetzen es dafelbst durch Führer der Heerde. Dagegen kann nur dieses angewendet werden, daß das Wort  $\text{ררי}$  gemeinlich von Widdern gebraucht wird, und daß 2 Kön. 3, 4. Ezech. 39, 18.  $\text{ררי}$  und  $\text{ררי}$  zusammen gemeldet werden. Hierauf kann man aber antworten, daß auch die beyden Wörter,  $\text{ררי}$  u. d.  $\text{ררי}$  von Böcken gebraucht werden, und daß glei-

wh

(346) So hieß die Medensart so viel, als: das Lamm, welches dem Herrscher des Landes gebühret. Andere verstehen es lieber von dem Lamme, welches der Beherrscher des moabitischen Landes zu entrichten hatte. Dieses ist auch um deswillen besser, als das erste, weil derjenige, der einen Tribut zu fordern hat, um deswillen noch nicht der Herrscher des Landes ist.

zu dem Berge der Tochter Zions. 2. Sonst wird es geschehen, daß die Töchter Moabs an den Fuhrten Arnons wie ein herumschweifender Vogel sind, der aus dem Neste

wol einiger Unterschied zwischen beyden zu seyn scheint, indem man durch ערררר vernuthlich die Leitböcke verstehen muß. Man lese Cap. 14, 9. Jer. 50, 8. Also kann man die כררר für diejenigen unter den Schafen halten, welche die ערררר unter den Böcken sind. Hernach wird auch in der Geschichte, worauf diese Worte zielen, gesagt: hundert tausend כררר, welches einige durch sette Schafe übersetzen, und hundert tausend כררר, worauf hernach folget: mit der Wolle; welches auf beyde Worte geht. Gataker. Das Wort כררר bedeutet einen Fels, oder eine Festung, 4 Mos. 20, 8. 10. Jes. 31, 9. Hier scheint es der eigene Name eines Ortes zu seyn, wie Petra bey den Griechen und Lateinern, mit welchem Worte auch einige hier כררר übersetzen. Dieses Sela lag an den Gränzen Moabs und Edoms. Ehemals war es in den Händen der Edomiter, 2 Kön. 14, 7. Amaziah nahm es ihnen ab, verband es mit dem Reiche Juda, und nennete es Jokteel, welchen Namen auch eine Stadt in dem Stamme Juda führete, Jos. 15, 38. Nachgehends scheinen die Moabiter Sela eingenommen, und es im Besitze gehabt zu haben, da Jesaia dieses weißagete. Einige wollen, Sela sey die Hauptstadt der Moabiter gewesen, und es werde hier gesagt, daß sie in demjenigen Theile des Landes liege, wo man nach der Wüste Moabs zusieht <sup>347</sup>, 4 Mos. 21, 11. 5 Mos. 2, 8. Gataker, Polus. Diese Umschreibung ist auch vielleicht um so viel nöthiger, damit dieser Ort von andern Orten in dem Lande Moabs unterschieden werde, welche gleichen Namen führeten. Polus. Andere behaupten aber, Sela sey die Hauptstadt der Edomiter gewesen; und sie nehmen an, es werde hier die ganze Länge des Landes Moab angedeutet, von Sela gegen Süden, nach der Seite Edoms zu, bis an die Wüste, nämlich bis an den Jordan, gegen Norden, nach der Seite des jüdischen Landes zu; als ob der Prophet sagen wollte: ihr alle, in allen Theilen des Landes, von dem einen Ende bis an das andere, sendet das Lamm u. allein, die erstere Meynung scheint besser zu seyn; wiewol wir noch zweifeln, ob Sela die Hauptstadt der Moabiter, oder der Edomiter gewesen sey. Man lese die Erklärung über Cap. 15, 1. über das Wort כררר. Gataker. Der Berg der Tochter Zions ist Je-

rusalem, wo Gott im Tempel wohnete, und der König in Juda seinen Palast hatte, Cap. 1, 8. c. 2, 2. c. 10, 32. c. 14, 13. Gataker, Polus.

B. 2. Sonst wird es ic. Dieser Vers kann folgendergestalt umschrieben werden: Sonst wird es geschehen, daß die Töchter Moabs, an den Fuhrten des Arnons, durch die Furcht vor der Macht des Hiskia bewogen werden, in verschiedene Länder zu fliehen, wie herumschweifende Vögel, die aus dem Neste vertrieben sind, an verschiedene Orte zerstreuet werden. Wenn ihr euch weigert, die billige Schätzung zu bezahlen: so werden eure Einwohner aus ihren Wohnungen vertrieben, und wie Vögel, die aus ihrem Neste verjagt sind, in verschiedene Länder zerstreuet werden. White. Für sonst steht im Englischen: dem. Jene Uebersetzung ist aber besser <sup>348</sup>. Polus. Die Töchter Moabs bedeuten, (wie die Töchter Zions, Cap. 3, 16. 17. und die Töchter Jerusalems, Luc. 23, 38.), die moabitischen Weiber, oder auch die vermischte Menge des moabitischen Volks. Die jüdischen Lehrer verstehen hier Dörfer, oder Flecken, welche gleichsam Töchter der Hauptstädte sind, und 4 Mos. 21, 26. 33. c. 32, 42. so genennet werden. Allein, dieses stimmt nicht so gut mit dem Zusammenhange überein; man müßte denn die Worte so verstehen, daß die Moabiter wie ein herumschweifender Vogel, und ihre Flecken wie ein verlassenes Nest, seyn sollten. Allein, warum sollte nicht eben sowol der großen Städte, als der Flecken und Dörfer, gedacht werden? Man lese Cap. 15, 1. 2. Gataker. Der Arnon war auf der einen Seite die Gränze von Moab, 4 Mos. 21, 13. Dasselbst sollten die Einwohner seyn, indem sie entweder vor dem Feinde nach der Wüste zu flöhen, ob sie schon nicht wüßten, wohin; wie das folgende Gleichniß andeutet; oder indem sie von dem Feinde gefangen aus ihrem Lande hinweggeführt würden. Man lese v. 8. Cap. 15, 7. Sie sollten seyn, wie ein Vogel, der aus dem Neste verjagt ist, und nicht weiß, was er thun, oder wohin er sich wenden solle, indem er nirgends eine bleibende Städte findet. Man findet solches von Babel, Cap. 13, 14. und von Ammon, Jer. 49, 5. Gataker, Polus. Die letzten Worte können auch also übersetzt werden: wie ein verlassenes oder

(347) Man vergleiche hiermit den II. Theil der allgem. Welthist. S. 54.

(348) Hierinn werden vielleicht verschiedene Leser anderer Meynung seyn, zumal da das hebräische כררר nicht selten, denn, aber schwerlich jemals sonst, bedeutet. Es ist auch dem Zusammenhange gar gemäß, daß man also übersetze, und die Nachricht, welche hier von dem bevorstehenden Unglücke der Moabiter ertheilet wird, als den Bewegungsgrund ansehe, um deswillen sie die Freundschaft des jüdischen Volkes suchen sollten, damit sie hernach auch in der Noth eine Zuflucht bey ihnen finden möchten.

Neste vertrieben ist. 3. Bringet einen Rath herbey; haltet Gerichte; mache deinen Schatten auf der Mitte des Mittags wie die Nacht; verbirg die Vertriebenen, und melde

oder ausgetriebenes Nest; das ist, wie eine Brut junge Vögel, die aus dem Neste verjaget, oder geworden sind, wie 2 Mos. 12, 33. 1 Kön. 9, 7. Man lese Cap. 10, 14. Im Hebräischen findet man hier eine zierliche Anspielung auf das Wort, welches v. 1. durch sendet überfeket ist; als ob der Prophet sagte: sendet eure Lämmer; sonst werdet ihr selbst, wie aus dem Neste gesendete Vögel, aus denen Orten, wo ihr euch igo aufhaltet, verjaget und vertrieben werden, Hiob 29, 18. Gataker.

V. 3. Bringet einen Rath ic. Hier fängt sich der andere Theil des heilsamen Rathes an, der den Moabitern gegeben wird, um den gedroheten Strafgerichten vorzubeugen. Sie sollten nämlich ihren Brüdern, den Juden, die schuldige Wohlthat erweisen, wenn dieselben in Noth wären. Damit wird zugleich angedeutet, daß die Moabiter diese Pflicht eistmals verabsäumet hätten; und daß sie, wenn sie dieselbe zuvor fleißiger beobachtet hätten, sich igo nicht in solcher Noth befinden würden: denn igo könnten sie solche Pflicht der Freundschaft nicht einmal ausüben, weil es ihnen an dem Vermögen dazu fehlte, und der blühende Zustand der Juden unter dem Hiskia solchen Beystand unnöthig machte. Moab und Edom waren zwar Unverwandte der Juden: sie ergriffen aber doch alle Gelegenheit, das Elend der Juden zu vergrößern, und sie freueten sich darüber. Deswegen findet man scharfe Drohungen wider sie bey den Propheten. Man lese Jer. 48, 27. Am. 1, 11. Obadj. v. 10. 12. Zeph. 2, 8. Gataker, White, Lowth. Der Prophet bezieht sich hier auf v. 2. und will sagen: beobachtet eure Pflicht, und thut dasjenige, was die Gerechtigkeit von euren Händen fordert. Hernach vergleicht er die Verfolgung der Juden, die er vorher sah, mit der brennenden Hitze der Mittagssonne, und die Zustucht, die er unter den Moabitern für sie verlangte, mit einem kühlen Schatten, der sie wider die heftige Hitze schützen sollte. Er will sagen: ich rathe euch, nicht nur den Vertrag zu er-

füllen, der, zu den Zeiten Davids, zwischen den beyden Völkern errichtet worden ist; sondern auch gegen uns alle freundschaftliche Pflichten guter Nachbarn zu erfüllen. Nehmet unsere Flüchtigen auf, wenn die Verfolgung sie aus dem Lande treibt; denn so hat unser Vater Abraham, das Haupt eures Volkes, Lot, wider stärkere Nachbarn vertheidiget, und ihn aus ihrer Hand erlöset <sup>349)</sup>. Man lese Cap. 4, 6. c. 25, 4. White, Lowth, Gataker, Polus. Im Hebräischen lauten die ersten Worte also: laffet einen Rath kommen; das ist, berufet und versammelt einen Rath; erwäget ernstlich, wie ihr eurem äußersten Verderben vorbeugen möget, und machet einen Schluß; oder sehet feste, was ihr thun wollet, und führet es hernach aus, wie Cap. 28, 7. Man lese Ps. 106, 30. Einige verstehen den Ausdruck, haltet Gerichte, also: handelt gegen alle Menschen gerecht und aufrichtig; sonderlich gegen mein Volk, gegen welches ihr bisher sehr unbarmherzig und grausam gehandelt habet. Erzeiget euch als wahre Nachkommen Abrahams, wie er sich als einen guten Unverwandten gegen Lot, euren Stammvater, erzeiget hat. Verberget und beschirmet mein vertriebenes Volk, zur Zeit seiner Noth und Gefahr, und entdecket es nicht seinen Feinden, wie ihr sonst verrätherischer Weise gethan habet. Man lese v. 4. <sup>350)</sup>. Gataker, Polus. Von Gott, oder Menschen, wird, wie ein gewisser jüdischer Schriftsteller wohl anmerket, sprichwortsweise gesagt, daß sie Nacht am Mittage machen; wie man hingegen nur von Gott findet, daß er den Mittag macht; Licht aus der Finsterniß hervorkommen läßt; und die Nacht helle macht, wie den Tag, Ps. 37, 6. 112, 4. 139, 12. Man lese ferner Cap. 59, 10. Am. 8, 9. Es wird hier eine Beschirmung, Verbergung und Erquickung gemeynet. Die heftige Verfolgung des Feindes wird mit der Sonnenhitze am Mittage verglichen, welche den Reisenden an denen Orten, wo kein Schatten ist, sehr beschwerlich fällt, Ps. 121, 6. Jon. 4, 8. Offenb. 7, 16. Ferner

(349) Man lese über diesen, und die zween folgenden Verse Herrn Prof. Nic. Wilh. Schröders Diss. de Moabitide ecclesiae hospitio, darinnen zugleich von den Moabitern überhaupt Nachrichten ertheilet, und von der Erfüllung dieser Weissagung, die in der Flucht der ersten Christen nach Pella gesucht wird, ganz neue Gedanken vorgetragen werden.

(350) Diese Erklärung wird an sich ganz richtig seyn. Nur möchte noch angemerket werden, daß dieser Ausdruck samt dem vorhergehenden zugleich anzeigen sollen: es sey hier nicht darnum zu thun, daß etwann nur einige Privatpersonen unter ihnen sich bereit finden ließen, den Geflüchteten aus Juda Liebe zu erzeigen; sondern daß es durch einen öffentlichen und feyerlichen Schluß der Fürsten des Landes bewilliget und veranstaltet, folglich die Aufhebung der bisherigen allgemeinen Feindschaft der Moabiter, auf eine thätige Weise bezeuget werden solle. Wo man dieses beobachtet, so lassen sich die Bewegungsgründe besser verstehen, die v. 4. beygefüget werden.

melde den Herumschweifenden nicht. 4. Laß meine Vertriebenen unter dir Verkehr haben, o Moab; sey ihnen eine Zuflucht vor dem Angesichte des Zerstörers: denn der Un-

terz

Ferner vergleicht der Prophet das jüdische Volk, das vor dem Feinde flohe; mit solchen geängstigten Reisenden; und die Hülfe, welche die Moabiter diesem Volke verschaffen sollten, mit einem Schatten, der in der Schrift gemeinlich Beschirmung, Erquickung und Verbergung bedeutet, Nicht. 9, 15. Hiob 32, 22. Ps. 17, 8. 91, 1. Jes. 30, 2. 3. c. 32, 2. Da nun die Nacht durch den Schatten verursacht wird, indem ein Theil von der Erde zwischen uns und die Sonne zu stehen kommt; da folglich in der Witternacht die dickste Finsterniß, und der größte Schatten ist: so werden hier die tiefste Verbergung, und die größte Erquickung, mit einer Verwandlung des Mittags in Witternacht verglichen. Der Prophet spricht also gleichsam: setzet, nach reifer Berathschlagung, ein Mittel fest, wodurch ihr den bedrängten Israelitern eine Zuflucht verschaffen könnet, damit sie sowol sicher, als verborgen, seyn mögen. Seyd ihnen eine sichere Verbergung, und eine angenehme Erquickung. Man lese Obadj. v. 14. Das Wort, herumschweifend, steht im Hebräischen in der einzeln Zahl: man muß es aber in der mehrern erklären, wie aus dem vorhergehenden Worte erhellet, welches auch in der mehrern Zahl steht. Hier wird das Vorhergehende mit deutlichen Worten wiederholt: Weherberget diejenigen, die aus ihren Wohnungen vertrieben sind, und sich genöthiget sehen, herum zu schweifen, damit euch nicht ein gleiches Elend widerfahre, v. 2. Luc. 6, 38. Gataker.

B. 4. Laß meine Vertriebenen u. Der Prophet redet hier im Namen Gottes, und fordert diese Pflicht der Menschenliebe für sein Volk; für seine Vertriebenen, wie er sie nennet; nämlich diejenigen, die durch das Schrecken vor dem Feinde aus ihren Wohnungen vertrieben worden waren. Man muß dieses von dem Einfalle der Assyrer verstehen, der im vierzehnten Jahre der Regierung des Hiskia geschah. Denn Jesaia will den Moabitern zu verstehen geben, das Elend der Juden werde nicht lange dauern, und die ihnen erzeugte Wohlthat werde für die Moabiter selbst keine schlimmen Folgen nach sich ziehen. Denn Sanherib, bey dessen Anrückung die Juden eine Zuflucht in andern Ländern suchen würden, sollte vertilget werden, und nicht im Stande seyn, sich an ihnen zu rächen, wie sie befürchteten, daß er sonst thun würde. White. Gott nennet die vertriebenen Israeliter hier seine Vertriebenen, Ps. 147, 2. Jes. 11, 12. c. 56, 8. Denn ob er sie schon, wegen ihrer Sünden gezüchtiget, und aus ihrem Lande hatte vertreiben lassen, Ezech. 11, 16. so erkannte er sie doch noch immer für die Seinigen. Daher achtete er auch auf das Verfahren anderer ge-

gen sie, und wollte dasselbe nach der Gerechtigkeit vergelten. Gataker, Polus. Einige nehmen an, Gott nenne die Juden deswegen seine Vertriebenen, weil er sie vertrieben hatte: allein, die vorige Erklärung ist gegründeter. Man lese Cap. 52, 5. 6. Die Moabiter sollten die Juden unter sich Verkehr haben lassen; das ist, eine Zeitlang beherbergen, wie Ruth 1, 2. 2 Kön. 8, 1. 2. Der Ausdruck, Zuflucht, ist von denenjenigen Orten hergenommen, wohin die Thiere zu weichen pflegen, wenn sie gejaget und verfolgt werden. Man lese Ps. 27, 5. 32, 7. 91, 1. Jes. 4, 6. c. 32, 2. Gataker. Das Folgende, der Unterdrücker hat ein Ende u. wird von einigen als ein spöttischer Ausdruck angesehen. Der Prophet will, wie man glaubet, gleichsam sagen: wenn ihr uns eine solche Wohlthat zur Zeit unserer Noth erwiesen hättet: so würden wir dieses, als ein Zeichen eurer liebevollen brüderlichen Zuneigung, mit Danke angenommen haben. Aber nun haben wir, wofür Gott gedanket sey, euren Beystand nicht nöthig. Der Sturm ist bald vorüber; und nun ist die Reihe an euch, die schlagende Hand Gottes zu fühlen. Lowth. Die meisten aber verstehen diese Worte so, als ob Gott sagete: ob ich schon dem Sanherib auf einige Zeit zulasse, die Städte meines Volkes zu verwüsten: so wird doch der Sturm vorübergehen; und alsdenn werden die Juden, durch Dankbegierde, ermuntert werden, euch die erwiesene Wohlthat gebührend zu vergelten. Denn von dem großen Heere Sanheribs wird niemand übrig bleiben, der die Juden plaget, oder ihre Zurückkunft in ihr Land verhindern könnte, Cap. 37, 36. 37. Die gegenwärtige Zeit steht also anstatt der zukünftigen. Man lese die Erklär. über v. 14. White, Gataker, Polus. Das durch Unterdrücker übersehte Wort bedeutet eigentlich einen Melker, Ausfanger oder Auspresser. Man lese Spr. 30, 33. Das hebräische Wort wird von Auspressung der Milch, durch Melken oder Saugen, gebraucht, Cap. 60, 16. c. 66, 11. ferner von Blute, wenn dasselbe nicht nur abgezapfet, sondern auch ausgedrückt und ausgepresset wird, 3 Mos. 1, 15. c. 5, 9. von Wasser, wenn man dasselbe aus einem Luche oder Felle mit Gewalt auswindet, Nicht. 6, 38. und von Getränke, wenn man nicht nur die dünnern und süßigern Theile desselben trinkt: sondern auch die Hefen, und alles übrige, so einsauget und einschlurft, daß gleichsam nicht ein Tropfen übrig bleibt, Ps. 73, 10. 75, 9. Jes. 51, 17. Ezech. 23, 34. Damit wird sehr füglich die Eigenschaft und das Verfahren eines Tyrannen ausgedrückt, der dem Volke, worüber er herrschet, nicht nur die Milch der Güter abpresset: sondern auch gleichsam das Blut aus dem Leibe saugt, und

terdrücker hat ein Ende, die Zerstörung ist zunichte worden, die Zertreter sind von der Erde vertilget. 5. Denn es wird ein Thron in Güte besetztiget werden, und auf demselben wird

und ihm nichts zu seiner Erhaltung übrig läßt. Man lese Cap. 3, 14, 15. Ein Ende haben ist so viel, als vernichtet werden, oder nicht mehr seyn, Cap. 29, 20. c. 33, 1. Die folgenden Worte können auch also übersetzt werden: der Zerstörer ist verzehret, oder ganz verschwunden, wie Hiob 7, 9. Ps. 73, 26. Jes. 15, 6. c. 24, 13. oder: er wird gänzlich vergehen, wie zuvor. Ein gewisser jüdischer Lehrer will, das durch Zerstörer übersetzte Wort stimme nicht nur in einem gemeinen Sinne, sondern auch in einer eigentlichen Bedeutung, mit dem vorhergehenden, das durch Unterdrücker übersetzt ist, überein, weil es zuweilen von einer Brust gebraucht wird, Hiob 24, 9. Jes. 60, 16. Allein, man kann keine Stelle anführen, wo es einen Sauger oder Auswinder bedeutete, wie das vorhergehende. Gemeinlich bedeutet es einen Plünderer, Verwüster, oder Zerstörer, Am. 5, 9. wie auch Plünderung, Verwüstung, und Zerstörung, Cap. 13, 5. c. 22, 4. c. 59, 7. Das Wort Zertreter steht, wie das vorhergehende, in der einzeln Zahl: muß aber gleichgestalt in der mehrern verstanden werden, weil das Wort vertilget darinne steht; als ob der Prophet sagete: ein jeglicher von den Zertretern ist vertilget, Cap. 26, 19. Damit wird sichtlich ein grausamer Tyranne ausgedrückt, der alle Menschen, ohne Barmherzigkeit, unter die Füße tritt, Kagl. 3, 34. Dan. 8, 7, 10. oder der alles, was er nicht mit sich führen kann, verderbet und vernichtet, wie die wilden Thiere, die mehr andere Thiere tödten, als sie verschlingen können, Dan. 7, 7. Mich. 5, 8. Man lese Cap. 15, 6. Weil aber dieses Wort auch etwas kriechendes, oder einen Wurm, bedeutet, 1 Mos. 1, 26. 30. Ps. 69, 35. so will ein gewisser jüdischer Lehrer, daß hier schädliche Thiere gemeynet sind, die zur Strafe über ein Land geschicket werden. Er erklärt sich aber nicht, ob er eigentliche Thiere meyne, oder solche, die in verblümmtem Verstande so genennet werden: denn Tyrannen werden in der Schrift oftmal mit schädlichen Thieren verglichen, wie Spr. 28, 15. Ezech. 22, 27. Zeph. 3, 3. Die erste Bedeutung des Wortes scheint aber hier die natürlichste zu seyn. Für: von der Erde, steht im Englischen: aus dem Lande, wie Ps. 104, 35. Der Sinn kann seyn: sie werden gänzlich aus dem Lande vertilget werden; nämlich aus dem jüdischen Lande, worinne

das Volk Gottes wohnete. In demselben sollte der Feind nicht lange bleiben; die Moabiter sollten also ihre jüdischen Gäste bald wieder los werden, und folglich sollten diese ihnen keine sehr große Beschwerde verursachen<sup>351</sup>). Gataker.

V. 5. Denn es wird 1c. Der Prophet will hier sagen: durch die Güte Gottes wird der Thron des Hiskia, der ich zu wanken scheint, besetztiget werden. White. Ein Thron bedeutet so viel, als ein Reich, wie Ps. 45, 7. 145, 13. nämlich das Reich Juda, oder Israel, 2 Sam. 3, 10. Dieses heißt der Thron Davids, Cap. 9, 6. Jer. 17, 25. und der Thron Gottes, 1 Chron. 29, 33. denn es ist von ihm errichtet worden, Ps. 2, 6. und ein Bild der Seinigen, Dan. 7, 24. 27. Mich. 4, 7. Luc. 1, 33. Nun sollte es besetztiget, oder in seine vorige Stärke und Herrlichkeit wieder hergestellt werden. Man lese Cap. 2, 2. 2 Sam. 7, 13. 2 Chron. 32, 22. 23. Polus, Gataker. Er zeigt daher meinem Volke, will Gott sagen, um eurer selbst willen Wohlthat in seiner Noth: denn es wird in einen Stand kommen, da es euch solches vergelten kann. In Güte ist so viel, als durch meine Güte oder Barmherzigkeit. Obschon die Juden gesündigt haben, und ich sie ich um ihrer Sünden willen strafe: so will ich sie doch um meiner Barmherzigkeit willen erlösen. Polus. Das hebräische Wort bedeutet Güte und Wohlthat, Spr. 19, 22. c. 20, 6. oder auch Barmherzigkeit, wodurch man eine freye Gnade und Güte versteht, wie Ps. 89, 34. Jes. 54, 8. Andere verstehen hier das gnädige und günstige Zeigen des Hiskia gegen die armen Unterdrückten im Gerichte, Ps. 72, 3. 6. 7. 12. 14. Spr. 16, 22. c. 20, 28. c. 29, 14. Dan. 4, 27. So würde er den grausamen Tyrannen, v. 4. entgegen gesetzt werden. Auf demselben Throne wird einer sitzen; das ist, es wird an keinem Beherrscher auf demselben mangeln, Ps. 132, 11. Jer. 33, 25. 26. Hiskia wird, als ein Vorbild des Messias, eine Zeitlang darauf sitzen, Cap. 32, 1. und der Messias selbst bis in Ewigkeit, Luc. 1, 33. Gataker. Das Wort נֶחֱם bedeutet nicht nur Wahrheit: sondern auch Beständigkeit. Einige deuten dieses auf die Regierung des Fürsten, welche mit einer Vermischung von Güte und Gerechtigkeit geschehen sollte: davon wird aber ausführlicher in den folgenden Worten geredet. Polus, Lowth. Besser deutet man dieses auf die Befestigung des zuvor gemelde-

(351) Wir überlassen es der Beurtheilung des Lesers, ob das die rechte Stärke des angeführten Bewegunggrundes sey, oder ob der Prophet nicht vielmehr Willens sey, theils, dem Einwurfe zu begegnen, daß man in Moab gleiches Schicksal von den Feinden der Juden zu befürchten haben würde, wenn man sich so öffentlich und feyerlich, wie der Herr vorhin gefordert hatte, für ihre Partey erklären wollte; theils begreiflich zu machen, wie es möglich sey, daß die Juden in den Stand kämen, ihnen gleiche Gefälligkeit in kurzem zu erwidern.



wird beständig einer in dem Gezelte Davids sitzen, einer der richtet, und das Recht suchet, und hurtig zur Gerechtigkeit ist. 6. Wir haben die Hoffart Moabs gehöret; er ist

v. 5. Jes. 9, 6. Dan. 7, 14. 27. Mich. 4, 7. Luc. 1, 33. v. 6. Jer. 48, 29. 30. Zeph. 2, 10. sehr

meldeten Thrones: denn die Wahrheit einer Sache bedeutet sonst auch ihre Festigkeit und Sicherheit, wie 2 Chron. 32, 1. Spr. 11, 18. Jes. 61, 8. Der König sollte, mittelst seiner Gerechtigkeit und Gottesfurcht, den Thron Davids unbeweglich besitzen, weil er der Zuneigung des Volkes, und der Gunst Gottes, versichert war. **Gataker, Polus, White.** Der Ausdruck, beständig, kann aber auch auf die tägliche und genaue Ausübung der Gerechtigkeit zielen, welche ein großes Mittel zur Befestigung dieses Thrones war, Jer. 22, 1 = 4. Spr. 29, 14. **Gataker.** Das Gezelt Davids bedeutet das Haus, oder den Palast, Davids, als ein Vorbild der Kirche, Am. 9, 11. denn die Kirche wird auch sonst das Gezelt Gottes genannt. Man vergleiche 3 Mos. 26, 11. mit Offenb. 21, 3. So werden Häuser auch sonst Gezelte genannt, 2 Sam. 20, 1. 1 Kön. 8, 66. c. 12, 16. **Gataker, Lowth, Polus.** In Gezelte pflegten die Menschen sonst ihre Zuflucht zu nehmen, um sich vor den heißen Sonnenstrahlen zu verbergen, Ps. 31, 21. Jes. 4, 5. 6. Eine solche Zuflucht sollten alle Gerichte seyn, Cap. 32, 2. Wegen des menschlichen Verderbnisses aber befinden diejenigen sie oftmals ganz anders, die sich dahin begeben, um Hülfe zu finden, Pred. 3, 16. **Gataker.** Vielleicht wird auch mit dem Gezelte hier auf die Unbeständigkeit des Hauses Davids gezielet. Iho war dasselbe mehr einem leichten Gezelte ähnlich, als einem wohlgegründeten Palaste: in dessen sollte es doch, ob es schon iho wankete, stark befestiget werden. **Polus.** Mollerus und andere glauben, mit diesem Ausdrucke werde auf den Hirtenstand Davids gezielet, da er in Gezelten wohnte, ehe er zur Regierung gelangete. **White, Lowth.** Richter bedeutet, der Wahrheit und dem Grunde der Sachen, im Gerichte, fleißig nachforschen; welches eine Pflicht der Regenten gegen ihre Unterthanen ist; daher sie auch Richter genennet werden, 5 Mos. 16, 18. Richt. 4, 4. 5. Apg. 13, 20. **Polus, Gataker.** Doch der Ausdruck: wird beständig einer sitzen = richtend = wie die Worte eigentlich lauten, scheint auf die damaligen ruhigen Zeiten zu zielen: denn in Kriegszeiten, und bey öffentlichen Unruhen, wird der ordentliche Lauf der Gerechtigkeit in Gerichten gemeinlich gehemmet und unterbrochen. Man lese 1 Chron. 18, 14. Für suchet übersehen an-

dere: besorget, wie Esth. 10, 3. Einige jüdische Lehrer erklären dieses also: er läßt nicht nur denen Armen, und andern, Gerechtigkeit wiederfahren, die ihn darum bitten: sondern er forschet auch nach solchem Unrechte, welches zwar verübet, aber auch bedeckt und heimlich gehalten wird, weil die Beleidigten, aus Furcht vor der Macht und Größe dererjenigen, die ihnen Unrecht zugefüget haben, nicht klagen dürfen. Auch gegen diese will der König Gerechtigkeit ausüben. Man lese Neh. 3, 10. 11. So wird von Gott gesagt, daß er den Todschlag suche, um denselben zu rächen, es mag nun deswegen vor ihm geflaget werden, oder nicht, Ps. 9, 13. Man lese Cap. 17, 17. **Gatak.** Hurtig zur Gerechtigkeit seyn bedeutet, die Streitigkeiten ohne Weigerung, und ohne Verzug, entscheiden, und die gefällten gerechten Urtheile schleunig ausführen lassen. **Polus, Gataker.** So liest man von einem hurtigen Schriftgelehrten und Schreiber, Est. 7, 6. Ps. 45, 2. Einige verstehen dieses von einem, der in Ausübung der Gerechtigkeit fleißig, oder munter und muthig ist, wie das hebräische Wort Spr. 22, 29. gebraucht wird; allein, solches scheint mit in dem vorigen begriffen zu seyn. Man findet etwas ähnliches von David, Ps. 75, 3. 101, 8. Ein neuerer gelehrter Ausleger will, man müsse das Wort hier, und in andern Stellen, durch erfahren, oder geübt, übersehen, weil die neuern Syrer es in diesem Sinne brauchen. Allein, wir sehen noch keine Nothwendigkeit, von der angemessenen Uebersetzung abzugehen, als welche mit dem Vorhergehenden gut übereinstimmt. **Gataker.** Die Absicht, weswegen die hier gemeldeten guten Eigenschaften angeführt worden sind, scheint, theils, diese zu seyn, daß die Obrigkeiten der Moabiter in der Pflicht unterrichtet werden möchten, die sie gegen ihr Volk, und gegen die Juden, die unter ihnen wohnten, ausüben sollten; theils auch, daß dieses zu einem Grunde und Beweise der Beständigkeit diene, die dem Hause Davids verheissen worden ist <sup>352</sup>. **Polus.**

**B. 6.** Wir haben die 10. Nachdem der Prophet zu den Moabitern geredet, und sie ermahnet hat, ihren Vorthheil und ihre Pflicht zu beobachten: so wendet er sich nunmehr zu dem Volke Gottes. Durch seinen Trost waffnet er die Juden gegen ihr Elend. Ueberhaupt will der Prophet in diesem Verse sagen: mein

(352) Weber von dem Hiskia, noch von irgend einem irdischen Könige der Juden, lassen sich diese Worte in ihrem vollen Nachdrucke erklären; wohl aber von dem Mesia. Diesen wollte Gott auch unter den Heiden nicht ganz unbekannt bleiben lassen, und es war auch ihnen daran gelegen, zu wissen, daß die vielen und wunderbaren Errettungen des jüdischen Volkes um des Mesia willen geschähen. Ludw. de Dieu ist der öngemeldete neuere Ausleger, der die letzten Worte also übersehen will: und im Rechte wohl erfahren. In der That machet er seine Meynung durch Anführung der Stellen Ps. 45, 2. und Est. 7, 6. sehr scheinbar.

sehr hoffärtig; sein Hochmuth, und seine Hoffart, und sein Grimm, sind also nicht seine Kiesel. 7. Darum wird Moab über Moab heulen; sie werden allzumal heulen; über

v. 7. Jer. 48, 20.

mein Bitten und Ermahnen wird bey den Moabitern vergebens seyn. Wir haben schon zu viele Beyspiele von ihrem Stofze, und von ihrem eingewurzelten Haffe gegen das Haus Juda, gesehen, als daß wir ein günstiges Bezeigen von ihnen erwarten sollten. Sie werden sich allemal boshaft gegen uns aufführen: allein, ihre Hoffnung wird vernichtet werden, ob sie sich schon sehr viel auf ihre eigene Macht einbilden. **White, Polus.** Einige wollen, daß diese Worte im Namen anderer Völker gesprochen sind, welche bezeugeten, daß sie sich nicht über den Fall Moabs verwunderten, weil der Hochmuth desselben ihn forderte und verdiente. Andere behaupten hingegen, dieses sey im Namen Gottes gesprochen; und es werde hiermit angedeutet, daß der Herr auf das freche Verfahren der Moabiter gegen sein Volk Achtung gebe. Sie übersetzen also: wir haben die Hoffart Moabs gehört, oder, wir hören sie, (wie Jer. 48, 30: ich kenne,) = und seinen Hochmuth, und seine Hoffart, und seinen Grimm; oder, sowol seine Hoffart, als seinen Grimm, wie Cap. 14, 22. das ist, sein grimmiges Verfahren gegen mein Volk, welches aus seiner Hoffart herrühret. Damit wird angedeutet, daß die Moabiter ganz anders handelten, als ihnen gerathen war, v. 1. 3. 4. Zugleich wird auch die Ursache davon angezeigt, nämlich die Hoffart ihrer Herzen, welche verursachte, daß sie sich nicht so weit erniedrigen, und die vorgemeldeten Pflichten an denenjenigen erfüllen wollten, welche sie so sehr verachteten. 2 Kön. 24, 2. wird ausdrücklich von den Moabitern gesagt, daß sie den Chaldäern, bey ihrem Feldzuge wider Juda und Jerusalem, beystanden, da Josakim König daselbst war. Man lese Jer. 48, 27. 29. 30. **Gataker.** Die letzten Worte sind im Englischen also übersetzt: aber seine Lügen werden nicht so seyn. Man lese Cap. 44, 25. Jer. 50, 36. oder, wie es nach dem Hebräischen auch heißen kann, seine Ränke, oder Erfindungen, werden nicht so seyn; von einem Worte, welches erfinden, oder erdenken, bedeutet. Der Ausbruck ist mangelhaft, oder abgebrochen, wie 1 Mos. 48, 18. 2 Mos. 10, 11. 4 Mos. 12, 7. Spr. 15, 7. Luc. 22, 26. Ephes. 4, 20. Die Meynung ist: die trotzig und eiteln Einbildungen Moabs, und seine falschen und listigen Anschläge, werden nicht so, wie er denkt, erfüllt werden. Man lese Jer. 48, 30. **Polus, Gataker.** Andere übersetzen: aber sein Hochmuth, und seine Hoffart, und sein Grimm, sind nicht recht seine Kiesel; das ist, sie sind kraftlose Dinge; und er verläßt sich also vergebens darauf. Das Wörtchen  $\pi$  bedeutet auch sonst recht, wie 4 Mos. 27, 7. 2 Kön. 7, 9. und das Nennwort wird

auch 2 Mos. 25, 14. c. 27, 6. von Kiegeln gebraucht, worinne die Festigkeit der Thore und Städte besteht, Ps. 147, 13. **Gataker.** Daher übersetzen einige auch: aber seine Stärke ist nicht so; oder: sein Hochmuth, seine Hoffart, und sein Grimm, sind größer, als seine Stärke; das ist: seine Kraft stimmt seinem Hochmuth und Grimme nicht gleich. Die gemeine lateinische Uebersetzung lautet also: indignatio eius plus, quam fortitudo eius, sein Zorn ist größer, als seine Stärke. **Polus, Lowth, White.** Vielleicht könnte man dieses als Worte der Moabiter ansehen, womit sie den Rath und die Drohung des Propheten kürzlich beantworten; als ob sie sageten: es ist nicht so, wie du sprichst. Deine Worte sind Lügen; wir fürchten uns nicht vor deinen Drohungen wider uns. **Polus.**

**B. 7. Darum wird Moab u.** Das ist, Moab wird über sich selbst heulen. Das Nennwort steht anstatt des Fürworts, wie bey den Hebräern oftmals geschieht. Man kann aber auch also übersetzen: darum wird Moab gegen Moab heulen; das ist, die Moabiter werden einander mit Heulen zurufen; oder einer wird über den andern heulen, und sie werden solches wechselseitig thun. Denn also folget: sie werden allzumal heulen; es wird ein allgemeines Geheule gehört werden. Man lese Cap. 13, 2. 5. 8. Jes. 40, 20. Die Stadt, Kir Hareseth, wird Cap. 13, 1. Kir genennet, und unten v. 11. Kir Heres. Allen Vermuthen nach bedeutet dieser Name so viel, als Sonnenstadt. Der Ort würde deswegen so genennet, weil die Sonne daselbst auf eine besondere Weise angeberhet wurde. Daher nenneten auch die Griechen Un in Aegypten, 1 Mos. 41, 50. Heliopolis; und Bethfemes, das ist, das Haus, oder der Tempel der Sonne, in Canaan, wurde von den alten Götzendienern also genennet, die in dem Lande wohneten. Vermuthlich stund in dieser Stadt der Moabiter ein prächtiger Tempel der Sonne, welche in der Schrift zuweilen, und zwar mit einem fremden Namen, wie einige annehmen,  $\text{קִיר}$ , oder  $\text{קִירֵי}$ , genennet wird, Richt. 8, 13. c. 14, 18. Hiob 9, 7. Doch wollen einige, diese Stadt sey von einem Worte also genennet worden, welches einen irdenen Topf, oder Scherben, bedeutet, 3 Mos. 15, 12. Hiob 2, 8. Ps. 22, 16. Jes. 30, 14. c. 48, 9. Jer. 19, 1. c. 32, 14. nämlich, entweder in Absicht auf die vielen Töpfer, welche daselbst wohneten, und die schöne irdene Waare, welche daselbst verfertigt wurde; oder, weil die Mauern von gebackenen, und an der Sonne gehärteten, Steinen aufgeführt waren, wie die Mauern Babels, 1 Mos. 11, 3. und derer Städte, welche die Israeliter für den Pharao in Aegypten

über die Grundfesten von Kir Hareseth werdet ihr seufzen; gewißlich, sie sind zerbrochen. 8. Denn die Felder Hesbons sind ermüdet, auch der Weinstock von Sibma, die Herren

Der

baueten, 2 Mos. 1, 11. 14. denn in solchen niedrigen und feuchten Gegenden waren die Steine selten. Allein, die vorige Erklärung ist wahrscheinlicher. Man lese Cap. 19, 18. Jer. 15, 2. Dadurch, daß der Grund dieses Kir Hareseths, worüber geseufzet werden sollte, erwähnt wird, soll angedeutet werden, daß diese schöne und herrliche Stadt nicht nur ausgeplündert, sondern auch gänzlich, bis auf den Grund, vertilget werden sollte, Ps. 137, 7. Ein solches Loos sollte nun diese Stadt treffen, welche unter allen alten Städten Moabs, bey dem Feldzuge der drey Könige wider dieses Land, allein frey ausgegangen war, 2 Kön. 3, 25. Der gelehrte Ausleger aber, dessen über die letzten Worte von v. 5. und 6. gedacht worden ist, übersetzt also: über die Flaschen von Kir Hareseth werdet ihr seufzen. Denn das hebräische Wort wird Hof. 3, 1. von Flaschen gebraucht; und er leitet das Wort, welches einen Grund bedeutet, von einem andern Stammworte her. In der That wird auch v. 8. von Weinstöcken geredet. Für seufzen übersetzen andere: gürren, auf eine traurige und klagende Weise, wie Cap. 38, 14. c. 59, 11. Man lese Cap. 8, 14. Einige übersetzen aber: werdet ihr denken, oder Betrachtungen anstellen; ihr werdet diesen Ort, in euren Gedanken, als eine feste Stadt ansehen, wohin ihr eure Zuflucht nehmen könnet, in der Hoffnung, daß sie sich durch ihre Festigkeit erhalten werde, wie zuvor, 2 Kön. 3, 25. Andere übersetzen: werdet ihr sprechen; ihr werdet davon sagen: gewißlich, sie sind zerbrochen, wie hernach folget. In der That bedeutet auch das hebräische Wort sehr oft Erwägung, und die Sprache, die daraus herfließt, wie Jos. 1, 8. Job 27, 2. Ps. 1, 2, 2. Jer. 33, 18. c. 59, 13. Allein, unsere Uebersetzung, der auch andere große Männer beypflichten, scheint am besten mit der Absicht des Propheten übereinzustimmen; und das Wort wird bey ihm mehr als einmal in diesem Sinne gebraucht. Ja einige, die es hier anders erklären, übersetzen es doch also in der gleichlautenden Stelle, Jer. 48, 31. Das letzte Wort wird von denen, die das vorige durch denken, oder sprechen, ausdrücken, also übersetzt: aber sie sind zerbrochen, oder vernichtet; als ob der Prophet sagen wollte, daß ihre Hoffnung, eine Zuflucht in dieser Stadt zu finden, vernichtet werden würde, indem dieselbe bis auf den Grund umgekehret werden sollte. Indessen ist dieses kein zureichender

Grund, weswegen wir von unserer Uebersetzung abgehen sollten: denn das 7<sup>m</sup> wird auch 1 Sam. 25, 21. 1 Kön. 22, 31. durch gewißlich übersetzt. Einige halten dieses für Worte der Moabiter, welche von dem Grunde der Stadt Kir Hareseth also reden; und andere für Worte des Propheten, welche die Ursache des Seufzens über diese Stadt anzeigen. Der letztern Meynung pflichten auch diejenigen bey, welche also übersetzen: über die Flaschen von Kir Hareseth werdet ihr seufzen; gewißlich, sie sind zerbrochen <sup>353</sup>. Gataker, Polus.

V. 8. Denn die Felder 10. Für denn übersetzen andere: ferner, oder: auch, wie Cap. 15, 9. c. 32, 13. Denn der Prophet fährt fort, die Ursachen des Seufzens und Heulens zu melden. Man seufzete nicht nur über die Zerstörung der Städte: sondern auch über die Verwüstung des ganzen Landes, wie 2 Kön. 3, 19. Jer. 1, 7. Für Felder übersetzen einige: Weinstöcke; wie das hebräische Wort von einigen auch 5 Mos. 32, 32. verstanden wird. Allein, aus der Vergleichung mit andern Stellen erhellet, daß es sowol hier, als auch 5 Mos. 32, 32. vielmehr Felder bedeutet; nicht solche, die wüste lagen: sondern vielmehr angebauete, die entweder mit Getreide befaet, oder mit fruchtbaren und nützlichen Pflanzen besetzt waren. Man lese 1 Kön. 23, 4. Jer. 31, 40. Hab. 3, 17. in welcher letzten Stelle die Weinstöcke und die Felder von einander unterschieden werden. Von der Stadt Hesbon lese man Cap. 15, 4. Sie scheint in einer fetten und fruchtbaren Gegend gelegen zu haben. Man lese Hohel. 7, 4. Gataker. Für: sind ermüdet, steht im Englischen: schmachten, oder vergehen; aus Mangel entweder an Regen, oder an Menschen, die das Feld bearbeiten und bauen. Polus. Der Ausdruck ist von Menschen hergenommen, die durch Krankheit oder Furcht erschöpft sind, daß sie gleichsam ihn Ohnmacht fallen, Jos. 4, 3. 1 Sam. 2, 5. Neh. 4, 2. Ps. 6, 3. Jer. 19, 8. Er wird von Gewächsen gebraucht, Cap. 24, 7. Joel 1, 10. von Ländereyen, Cap. 24, 4. c. 33, 9. Nah. 1, 4. wenn ihre Schönheit und ihre Früchte vergangen sind; und von Städten und Dörfern, wenn sie verfallen und vergehen, Jer. 14, 2. Klagl. 2, 8. Der Ausdruck, Weinstock, muß, wie Cap. 7, 23. c. 24, 7. in der mehrern Zahl, von Weinstöcken verstanden werden, welche ebenfalls ermüden, oder vergehen. Einzige verstehen durch diesen Weinstock die Stadt

Sibma

(353) Oder wie es H. B. Stark ausdrückt: Alle euer Sinnen und Seufzen wird seyn nach den (köstlichen) Kirharseser Weinflaschen; aber, ach! die sind zerbrochen. Er glaubet, es werde damit auf den Namen, Scherbenstadt, gezielt. Vergl. v. 11. Die Bedeutung der Flaschen, kann außer der angeführten Stelle aus dem Hosea, auch aus andern Stellen erweislich gemacht werden. S. Hohel.

der Heiden haben ihre auserlesenen Pflanzen zerknirschet; sie reichen bis an Zaeser, sie irren durch die Wüste; ihre Schößlinge sind ausgebreitet, sie sind über See gegangen.

v. 8. Jer. 48, 32, 33.

9. Darz

Sibma selbst, die in Ansehung der da herum befindlichen Weingärten so genennet wurde. Die Stadt Sibma war ehemals den Amoritern abgenommen, und von den Rubenitern wieder erbauet worden, 4 Mos. 32, 38. indem sie ihnen als ein Theil ihres Erbes angewiesen war. Man lese die Erklär. über Cap. 15, 2. Dieses Sibma scheint wegen des guten Weines berühmt gewesen zu seyn, den die Weinstöcke in der Nachbarschaft gaben. Gataker. Ueberhaupt beschreibt also der Prophet hier die Verwüstung einer fruchtbaren Gegend Moabs, die wegen ihrer vielen Weingärten berühmt war. Man lese Jos. 13, 17, 18, 19. Hernach fährt er in dem Gleichnisse fort, und spricht, daß die Herren der Heiden, das ist, die Assyrer, die auserlesenen Pflanzen zerknirschet, das ist, die vornehmsten Einwohner vertilget, oder hinwegführet, oder auch zu fliehen gezwungen hätten; nämlich, über die See zu gehen; das ist, über den Fluß Zaeser, einen Arm des Arnons, der die Gränze Moabs ausmachte, 4 Mos. 21, 15. so, daß sie durch die Wüste Moabs irren mußten, wovon man 5 Mos. 2, 8. lese. Die Meynung dieses Verses kömmt mit Jer. 48, 32. überein, welche Stelle sich auf die gegenwärtige bezieht, und einige Ausdrücke daraus entlehnet hat. Für ausgebreitet steht am Rande der enalischen Bibel abgepflücket; welche Uebersetzung auch besser ist. Lowth. Die Worte, die hier in der gegenwärtigen Zeit übersehet sind, könnten besser in der zukünftigen ausgedrückt werden; nämlich also: die Felder Hesbons werden ermüden, und die Weinstöcke von Sibma ihr äußerstes Verderben beweinen &c. Die Dunkelheit in dem letztern Theile des Verses entsteht aus der Ungewißheit, worauf das Wörtchen ihre ziele; ob auf die Herren der Heiden, oder die Einwohner in Moab, oder die Weinstöcke von Sibma. Vielleicht muß man es auf diese letzten deuten; und also wird der Sinn folgender seyn: „Die Herren der Heiden, das ist, die Assyrer, werden die vornehmsten Nests der Weinstöcke von Sibma zerbrechen. Dieses verdient in der That beklaget zu werden: denn die Nests dieser Weinstöcke waren sehr blühend; sie reichten viele Meilen weit, bis nach Zaeser, an den Gränzen Moabs; sie strichen bis an die Wüste; sie giengen über das rothe Meer. „ So redet auch der Dichter von dem Weinberge des Herrn, Ps. 80, 12. White. Allein, die meisten erklären alles dieses von den Moabitern: durch die Herren der Heiden oder Völker aber verstehen sie ebenfalls die Assyrer, oder Chaldäer, und ihre Bundesgenossen, oder die vornehmsten Befehlshaber des feindlichen Heeres. Von dem Ausdrücke, auserlesene Pflanzen, lese man

Cap. 5, 2. c. 19, 9. Der Prophet will sagen, daß die Heere der Heiden alles verderbet haben. Demit die Meynung ist nicht, daß sie nur die auserlesenen Pflanzen ausgesuchet, und die andern übrig gelassen haben: sondern alle Pflanzen und Weinstöcke konnten als auserlesene angesehen werden. Einige verstehen aber hierdurch, verblümter Weise, berühmte und angesehene Personen, die in dieser Gegend wohnten. Man kann dieses, und das vorhergehende, sehr wohl also übersetzen: die Herren der Heiden haben die auserlesenen Pflanzen des Weinstocks von Sibma zerknirschet: denn das Fürwort, ihre, ist, in solcher Wortfügung, gemeinlich überflüssig; und die hebräische Sprache leidet solches als etwas zierliches. Man lese 1 Mos. 2, 17. Jes. 8, 2. c. 45, 9. Für: sie reichen, steht im Englischen: sie sind gekommen. Man kann dieses von den Herren der Heiden verstehen: besser aber von einem Theile der Moabiter, die gefangen hinweggeführt wurden; oder von den Schätzen des Landes, die der Feind wegführte, und welche schon bis nach Zaeser gebracht worden waren. Daß einige das folgende von den hier gepriesenen Weinstöcken erklären, ist schon oben angezeigt worden. Zaeser, an den Gränzen Moabs, wird von einigen für die Stadt dieses Namens gehalten, welche dem Stamme Dan zugehörte, und wovon Jos. 21, 39. geredet wird. Andere Moabiter, welche die Flucht ergriffen hatten, irreten in der Wüste Moabs herum. Hiervon lese man 4 Mos. 21, 11. 5 Mos. 2, 8. Das Volk, welches hier Schößlinge, wie zuvor auserlesene Pflanzen, genennet wird, wurde aus seinen Wohnungen vertrieben, und durch verschiedene Länder zerstreuet. Man vergleiche hiermit Cap. 33, 23. Gataker, Polus. Allein, das Wort, welches Jer. 48, 32. in eben demselben Sinne gebraucht wird, kömmt von einem andern her, welches ausbreiten, oder ausdehnen, bedeutet; und auf dieses Wort bezieht sich das gegenwärtige bey dem Propheten, welches sonst nirgends in der Schrift vorkömmt. Es haben auch hier die Schößlinge ihren Namen von aussprossen, wie bey dem Jeremia von ausdehnen. Man lese Ezech. 17, 6, 7. Die letzten Worte werden von den meisten so verstanden, daß aller Reichthum der Moabiter, welcher, wie einige sagen, mehrentheils in ihren vielen Weinstöcken bestand, nebst einem großen Theile des Volkes, weit aus dem Lande hinweggeführt worden sey. Man lese Cap. 15, 7. Andere aber übersetzen: sie sind bis an die See gegangen, wie Cap. 8, 8. c. 10, 28. Jer. 2, 10. das ist, bis an das todt Meer, das Meer Sodoms, woran Moab gränzte. Man lese Cap. 15, 5. Oder, sie sind bis an das Meer Zaeser gegangen, wie

9. Darum beweine ich, in dem Weinen über Jaeser, den Weinstock von Sibma; ich durchnehe dich mit meinen Thränen, o Hesbon und Eleale: denn das Freudengeschrey über deine Sommerfrüchte, und über deine Erndte, ist gefallen; 10. Also, daß die Freu-

Ser. 48, 32. welches einige von dem todten Meere unterscheiden. Diejenigen scheinen zu weit zu gehen, welche hier durch das Meer den Euphrat, oder auch das mittelländische Meer, verstehen. Gataker. Die Meynung kann auch folgende seyn: sie sind genöthiget, um ihr Leben zu erhalten, aus dem Lande zu fliehen, und über das todte Meer zu gehen. Polus. Noch andere wollen hier lieber eine weite Ausbreitung der Pflanzen verstehen. Man findet etwas ähnliches Ps. 80, 10-13. und eben dasselbe Jer. 48, 32. wo der Prophet, wie hier vielleicht Jesaja, auf den vorigen blühenden Zustand der hier gemeldeten Plätze zielt, um mehr Mitleiden zu erwecken. Gataker.

B. 9. Darum beweine ich ic. Die englische Uebersetzung lautet also: darum will ich den Weinstock von Sibma mit dem Weinen Jaesers beweinen. Einige schließen aus dem Ausdrucke, mit dem Weinen Jaesers, Jaeser sey eher geplündert und verwüset worden, als die übrigen hier gemeldeten Plätze. Also wäre die Meynung, daß er diese letzten Orte eben so beweinen wollte, wie der erste beweinet worden war. Oder vielleicht ist die Beweinung Jaesers ein Sprüchwort gewesen: denn davon wird auch Jer. 48, 32. geredet; und es war gleichsam die Trauerklage Hadadrimmons, Zach. 12, 11. Der Grund dieses Sprüchwortes aber ist, wie bey vielen andern Sprüchwörtern, ists nicht mehr bekannt. Gataker, Polus. Einige übersetzen: ich will Jaeser, und den Weinstock von Sibma, mit Weinen beweinen; das ist, bitterlich beweinen, wie Cap. 20, 5. Das und kann hier, wie in vielen andern Stellen, eingeschaltet werden. Jaeser bedeutet, die dahin weggeführt wurden, oder sich genöthiget sahen, ihre Zuflucht dahin zu nehmen. Polus, White, Gataker, Lowth. Die ists gemeldete Uebersetzung wird durch die Puncte im Grundtexte befestiget, indem bey Beweinen ein Unterscheidungszeichen steht. Man lese die Erklär. über Jer. 48, 32. Andere übersetzen: ich will die Beweinung, das ist, das Elend, Jaesers und des Weinstocks von Sibma, beweinen. Allein, in dieser Uebersetzung wird das u übersetzt, welches doch in solchen Redensarten einen besondern Nachdruck hat, und daher nicht übergangen werden darf. Gataker. Die englische Uebersetzung scheint durch die gleichlautende Stelle, Jer. 48, 32. bestätigt zu werden, welche im Englischen also lautet: o Weinstock von Sibma, ich will mit dem Weinen Jaesers über dich weinen. Polus. Die folgenden Worte lauten im Englischen also: ich will dich mit meinen Thränen durchnehen, o Hesbon und Eleale. Ich

will ganze Ströme von Thränen auf dich fließen lassen. So spricht der Dichter: ich durchnetze mein Bett mit meinen Thränen, Ps. 6, 7. Man lese auch Ps. 119, 136. Jer. 9, 1. Vielleicht zielt der Prophet hier einigermaßen auf die berühmten Teiche von Hesbon, deren Hohel. 7, 4. gedacht wird. Er spricht gleichsam: ob sie schon sonst Wasser genug haben: so soll es ihnen doch nicht an Thränen mangeln, diese Orte zu benehen. Von Hesbon und Eleale, welcher letztere Ort nicht weit von dem erstern gelegen zu haben scheint, lese man Cap. 15, 4. Gataker. Die letzten Worte können folgendergestalt erklärt werden: Das fröhliche Singen und Jauchzen, welches bey der Korn- und Weinerndte gewöhnlich war, v. 10. Cap. 9, 2. Jer. 25, 30. ist zu Ende, weil das Land verwüset, und das Volk zerstreuet werden wird, indem der Feind alles verderbet und vernichtet, Cap. 15, 6. Andere aber, und zwar die meisten jüdischen Schriftsteller, übersetzen so, wie man am Rande der englischen Bibel findet: denn das Geschrey, oder Geräusch der Waffen, ist auf deine Sommerfrüchte, und auf deine Erndte, gefallen; nämlich anstatt des damals gewöhnlichen Freudengeschreyes, worauf der Prophet zielt. Der Feind hat mit einem lauten Geschreye, dergleichen bey dem Anfange eines Triumphes, oder im Triumph, bey Eroberung eines Ortes, gewöhnlich ist, deine Aecker und Weingärten plötzlich angefallen, um alles, was daselbst gefunden wird, zu rauben und zu verwüsten. So wird das hebräische Wort, das durch Freudengeschrey übersetzt ist, Jer. 51, 14. gebraucht. Man lese Jer. 48, 32. wo nicht steht: das Geschrey, sondern: der Zerstörer, ist auf deine Sommerfrüchte, und deine Weinerndte, gefallen. Gataker, White, Polus. Wendet man dagegen ein, daß v. 10. von Aufhörnung des freudigen Jauchzens geredet wird, und daß daselbst eben dasselbe Wort von dem Freudengeschrey in der Weinerndte gebraucht ist; welches, dem ersten Ansehen nach, die englische Uebersetzung zu begünstigen scheint: so kann man darauf vollkommen aus Jer. 48, 33. antworten, wo auch von Wegnehmung der Freude, der Fröhlichkeit, und des Freudengeschreyes, geredet wird; worauf aber endlich folgt: das Freudengeschrey wird kein Freudengeschrey seyn. Damit kann der ganze Streit entschieden werden. Sie werden zwar ein Geschrey hören: aber nicht, wie sie gewohnt sind; kein Freudengeschrey ihres Volkes: sondern ein Kriegsgeschrey ihrer Feinde. Polus.

B. 10. Also, daß die ic. Die hier, und in dem vorhergehenden Verse befindlichen Ausdrücke bilden das

Freude und Fröhlichkeit von dem fruchtbaren Felde weggenommen ist; und in den Weingärten wird nicht gesungen, oder einiges Jauchzen erregt; der Traubentreter tritt keinen Wein in den Weinfässern aus; ich habe das Freudengeschrey aufhören lassen. II. Darum beweget sich mein Eingeweide über Moab, wie eine Harfe; und mein Innerstes über Kir Heres. 12. Und es wird geschehen, wenn man sehen wird, daß Moab auf den Höhen ermüdet worden ist: alsdenn wird er in sein Heiligthum gehen, um anzubethen: aber

v. 10. Jer. 48, 32. 33. v. 12. Jes. 15, 2.

das freudige Vergnügen des Landvolkes ab, wenn eine reichliche Korn- und Weinerndte herannahet. Die Moabiter sollten sich aber nicht also erfreuen können, weil der Feind ihnen ihre Erndte rauben, und ihre Freude stören würde. White. Für weggenommen steht im Hebräischen eigentlich: gesammelt, eingesammelt, oder zusammengerafft, wie Cap. 10, 14. c. 11, 12. c. 17, 5. c. 62, 9. Das Wort bedeutet aber auch weggenommen, Jer. 8, 13. c. 10, 17. c. 16, 5. Hier scheint es auf die Einsammlung der Früchte, und die daher gehoffte Freude, zu zielen; als ob der Prophet sagte: deine Erndte und die Freude darüber, sind schon vor dir eingesammelt worden; diese Dinge sind schon gänzlich hinweg, siehe du sie für dich einsammeln kannst. Man lese Cap. 57, 1. Von dem Worte Carmel, welches hier durch fruchtbares Feld übersetzt ist, lese man die Erklärung über Cap. 10, 18. Die folgenden Worte bedeuten Freudenslieder und Jauchzen, Cap. 12, 6. Esrā 3, 11. Davon sollte nun nichts gehöret werden, weil die Gelegenheit dazu hinweg war. Gataker. Die folgenden Worte können in der mehrern Zahl übersetzt werden: Die Kelterer kelteren keinen Wein, nämlich in den Keltern der Moabiter. Damals wurden aber die Trauben nicht so gekeltert, wie iso: sondern in offenen Fässern mit den Füßen getreten, Richt. 9, 27. Nehem. 13, 15. Dabey wurde fröhlich gesungen, wenn man den angenehmen Geruch roch, Jer. 25, 30. c. 48, 33. Gataker, Polus. Für Freudengeschrey, steht im Englischen: Weinlesegeschrey. Die Meynung ist: ich habe ihrem Jauchzen ein Ende gemacht, indem ich, theils, die Ursache davon weggenommen, theils auch dafür ein Waffengeräusche erregt habe. Man lese Jer. 48, 33. Einige wollen, dieses sey im Namen der Moabiter gesprochen, welche ein solches Jauchzen verboten, weil sie es nicht mehr hören konnten. Dieses stimmt aber nicht so gut mit Jer. 48, 33. 35. überein, wo Gott selbst redend eingeführt wird. Gataker.

V. 11. Darum beweget sich ic. Bey außerordentlicher Betrübnis bewegen sich die Eingeweide gleichsam durch einander, und verursachen ein vernehmliches Getöse, fast wie die Saiten einer Harfe, wenn sie mit dem Finger berührt werden. Man lese Cap. 63, 15. Klagl. 1, 10. Hof. 11, 8. Ueberhaupt wird also hiermit das zärtliche Mitleiden des Propheten mit den Moabitern angezeigt, deren Elend

so groß seyn sollte, daß es auch einen Todfeind zum Mitleiden bewegen könnte. Man lese Cap. 15, 5. Er will sagen: ich will eine Trauerklage anstimmen, wie man bey Leichen und Begräbnissen anzustimmen pflegt, Jer. 9, 17. 20. Matth. 9, 23. Polus, White, Gataker. כנר, welches durch Harfe übersetzt ist, war, wie Bochart anmerket, ein musikalisches Instrument, welches bey traurigen Gelegenheiten gebraucht wurde. Und gleichwol nennet es der Dichter, Ps. 81, 3. כנר נעים, die liebliche oder fröhliche Harfe. White.

Mein Innerstes ic. Ist so viel, als mein Herz Ps. 22, 15. 62, 5. Das Herz des Propheten war über Kir Heres beunruhiget. Das Elend dasselben gieng ihm zu Herzen, Ps. 38, 12. Jer. 4, 19. Klagl. 1, 20. Gataker.

V. 12. Und es wird ic. Durch Moab versteht man den König, oder das Volk der Moabiter, Cap. 15, 2. Gataker. Der Sinn dieses Verses ist abgebrochen; und man kann ihn durch folgende Umschreibung ergänzen: „Und Moab wird zu seinen gewöhnlichen Höhen gehen, um seine Götzen zu bitten, daß sie ihn erlösen; und wenn er sich vergebens ermüdet hat, ohne sein wiederholtes Gebeth erhöret zu finden: so wird er in den Tempel seines großen Gottes, Chemosch, kommen: aber auch daselbst wird sein Gebeth fruchtlos seyn.“ In diesen Tempel begaben sich die Moabiter, wie Mollerus spricht, bey großen Unglücksfällen, und in der äußersten Noth. Ihre geringern Angelegenheiten aber empfahlen sie der Fürsorge niedrigerer Gottheiten. White, Lowth. Für ermüdet ist, kann man auch übersetzen: sich ermüdet hat, wie Cap. 47, 13. entweder mit Hin- und Wiederlaufen von einem Orte zum andern; oder durch vieles Opfern, wie geschah, da Balak dem Volke Gottes geflucht haben wollte, 4 Mos. 22, 39. 40. 41. c. 23, 2. 14. 27. 30. Gataker, Lowth. Man sollte sehen, daß der ganze Gottesdienst der Moabiter eitel und unkräftig sey. Polus. Im Hebräischen steht: auf der Höhe, das ist, entweder, auf den Höhen, in der mehrern Zahl; oder an einem gewissen Orte, der insbesondere die Höhe genennet wurde, wie Ezech. 20, 29. Man lese Cap. 15, 2. Gataker. Das Wort Heiligthum wird auch sonst von den Tempeln der Götzen gebraucht, 4 Mos. 27, 29. 1 Kön. 11, 7. Jer. 48, 46. Amos 7, 9. 13. Gataker, Polus, Lowth. Der Tempel des Chemosch war für die Götzbienen Moabs dasjenige, was die Stifeshütte, und der Tempel, für das Volk Gottes

aber er wird nicht vermögen. 13. Dieses ist das Wort, das der H E R R wider Moab gesprochen hat, von da an. 14. Aber nun spricht der H E R R sagend: in

v. 12. 5 Mos. 32, 37. 38. 39.

Gottes waren, 2 Mos. 25, 8. 2 Chron. 20, 8. Ps. 78, 69. Das letzte Wort in diesem Verse wird durch vermögen, oder können, übersetzt, wie Hof. 12, 4. Man erkläret die letzten Worte also: sein Gott wird ihm nicht helfen können. Allein, das vorhergehende Fürwort sein, zielt auf den zuvor ausdrücklich gemeldeten Moab, und nicht auf seinen Gott, als welcher nicht genennet ist. Man lese Cap. 46, 7. Jer. 48, 13. Einige halten dieses für die Meynung, Moab werde nicht zu seinem Heiligthume kommen können: denn der Feind werde ihn daran verhindern, oder schon den Ort eingenommen haben, wo der Sökötempel stand. Dieses scheint aber nicht so gut mit dem Zusammenhange übereinzustimmen, man mag nun von den beyden gemeldeten Uebersetzungen erwählen, welche man wolle. Gataker, Polus.

V. 13. Dieses ist das Wort ic. Das ist, dieses ist das Urtheil über das Land und Volk der Moabiter, das ich bekannt gemacht habe, und welches bis hierher beschrieben worden ist. Man findet einen ähnlichen Schluß Jer. 48, 47. Gataker. Der Ausdruck, von da an, oder, wie im Englischen steht, seit der Zeit, kömmt auch Ps. 93, 2. Spr. 8, 23. Jes. 44, 8. c. 48, 3. 5. in dieser Bedeutung vor. Die gemeine lateinische Uebersetzung drückt ihn etwas barbarisch aus: ex tunc; und in der französischen Uebersetzung von Port Royal findet man dafür: il y a déjà long tems, schon vor langer Zeit, wie man wo auch Cap. 44, 8. verstehen kann, worüber man die Erklärung lese. Polus, Gataker, White, Lowth. Einige wollen daher, es werde sowol hier, als in den angeführten Stellen, keine gewisse Zeit gemeynt. Sie übersetzen seliglich: zuvor, in den vorigen Zeiten, oder auch, von Ewigkeit her. Andere wollen aber, es werde hiermit eine gewisse bestimmte Zeit angezeigt; und der Prophet wolle, wie Mollerus sich ausdrückt, zu den Juden sagen, die Ankündigung des Strafgerichts über Moab dürfe ihnen nicht unglaublich vorkommen: denn Gott habe es schon zuvor geoffenbaret, und er wiederhole es iso nur mit einer genauern Bestimmung der Zeit. Gataker, White. Einige behaupten, es sey hier von der gegenwärtigen Zeit die Rede; und sie übersetzen daher: von nun an, wie man im Anfange des 14ten Verses findet: aber nun; welches sie für eine Erklärung des gegenwärtigen Ausdrucks halten. Die meisten Ausleger verstehen aber die vergangene Zeit, wie auch der beständige Gebrauch des hebräischen Ausdrucks zu ersfordern scheint; und zwar, erstlich, da Gott sein Gesetz wider die Moabiter gab, und verbot, sie in die Gemeinschaft seines Volkes aufzunehmen, 5 Mos. 23, 3. 4. zweytens, da sie von David überwunden, und der Krone Israels jinsbar wurden, 2 Sam. 8, 2. oder, da

sie dieses Joch wiederum abschüttelten, 2 Kön. 3, 4. 5. Gataker. Drittens, da das über Moab festgestellte Urtheil zuerst geoffenbaret wurde; worauf hernach süglich v. 14. folget. Man findet etwas ähnliches Jer. 36, 32. und diese Erklärung ist sehr wahrscheinlich. Gataker, Polus. Viertens, verstehen Tzrinus und andere, dieses von der Zeit, da Balak den Bileam miethte, daß er Israel fluchen sollte; und fünftens erklären es andere von der Zeit, da das Verderben der Moabiter, unter der Regierung des Asa durch Amos vorher gesagt wurde, Amos 1, 1. c. 2, 1. 2. 3. Gataker, White, Lowth.

V. 14. Aber nun spricht ic. Der Herr füget nun noch etwas zu demjenigen hinzu, was er zuvor über Moab ausgesprochen hatte. Dieses betrifft ein vorhergehendes Strafurtheil, das in kurzem an dem Moabitern erfüllet werden sollte; noch außer dem zuvor gemeldeten äußersten Verderben; nebst der eigentlichen Bestimmung der Zeit, worinne solches ausgeführt werden sollte. Gataker, Polus. Wegen der hier gemeldeten drey Jahre sind die Ausleger sehr uneinig. Einige übersetzen: innerhalb drey Jahren; und andere: in drey Jahren, oder nach drey Jahren, oder drey Jahre lang. Nach dieser letzten Uebersetzung erklären sie die Worte: nicht von der Zeit, wenn das Elend Moabs sich anfangen sollte: sondern von der Zeit, wie lange es dauern würde, es möchte sich nun anfangen, wenn es wollte. Es sollte nicht so lange dauern, wie das Elend Babels, Cap. 17, 19. 22. sondern in drey Jahren ein Ende nehmen. Allein, nur wenige folgen dieser Uebersetzung; und andere gleichlautende Stellen, wie Cap. 7, 8. c. 21, 16. leiten uns, ob sich schon hier und da in den Verbindungswordtchen einiger Unterschied findet, vielmehr zu der andern Meynung; daß nämlich eine gewisse Zeit bestimmt werde, wenn dieses Unglück über Moab kommen sollte. Doch findet sich auch unter denen, welche diesen Weg erwählen, keine geringe Verschiedenheit wegen der Zeit, worauf hier gezelet werde. Gataker, White. Einige wollen, man müsse diese drey Jahre von der Verwüstung Jerusalems durch Nebucadnezarn, 2 Kön. 25, 4. 10. zu zählen anfangen. Ihre Gründe sind folgende. Erstlich spricht man, daß Jesaja und Jeremia von einerley Verwüstung Moabs geweissaget haben, indem Jeremia viele Worte und Ausdrücke brauchet, die hier bey dem Jesaja vorkommen. Zweytens spricht Jeremia, Cap. 48, 11. daß Moab von der Jugend an nicht merklich beynruhigt worden sey, und auch, bis auf diese Zeit, nicht in der Gefangenschaft gewandelt habe. Drittens erzählt Josephus a), Nebucadnezar habe drey Jahre nach

der

drey Jahren, (als den Jahren eines Niethlings), alsdenn wird die Ehre Moabs verächt-

v. 14. Jes. 21, 16.

der Zerstörung Jerusalems die Moabiter angegriffen. Hierauf kann aber folgendes geantwortet werden. Erstlich ob schon Jesaia und Jeremia fast einerley Worte brauchen, und zwar von der Verwüstung eben desselben Landes: so folget doch daraus nicht, daß sie von einerley Zeit, und insbesondere von eben derselben Verwüstung reden. In der Offenbarung Johannis findet man viele Worte und Ausdrücke, die aus den Schriften der alten Propheten entlehnet sind; und gleichwol werden sie auf andere Zeiten gedeutet, als diejenigen waren, wovon die vorigen Propheten geredet hatten. Zweytens ist es sehr klar, daß Moab nicht allein vor der Zeit, worauf Jeremia ziele, sondern auch lange vor den Zeiten des Jesaia, einen Theil seines Landes verloren hatte. Man lese 4 Mos. 21, 26-30. Jeremia will also nur so viel sagen, daß Moab lange Zeit vor der Verwüstung, womit er drohete, ruhig gewesen war; und daß es nicht eine so allgemeine Hinwegführung erduldet hatte, wie die zehn Stämme Israels, oder die beyden übrigen Stämme des Volkes Gottes. Drittens sagt Josephus nicht, daß Nebucadnezar drey, sondern fünf Jahre, nach der Zerstörung Jerusalems in Cölesyrien eingefallen sey; nach Eroberung desselben aber habe er die Moabiter und Ammoniter angegriffen, und ebenfalls überwunden. Endlich, wenn man auch, wie geschehen kann, zugesteht, daß die vorige Weissagung von der völligen Verwüstung Moabs durch Nebucadnezarn erfüllt werden sollte: so kann man doch daraus nicht den Schluß machen, daß die hier gemeldeten drey Jahre sich nicht von einem frühern Zeitpunkt anfangen können, als die Zeiten dieses Königs sind. Es ist daher nicht nothwendig, diesen Zeitraum von drey Jahren so späte hinaus zu setzen. Andere setzen daher den Anfang dieser Jahre, mit mehrerem Grunde in die Zeiten des Jesaia: sie sind aber doch auch unter einander selbst sehr uneinig. Erstlich wollen einige ihren Anfang in das erste Jahr des Hiskia setzen. Sie nehmen an, diese Weissagung sey zu gleicher Zeit mit der vorhergehenden wider die Philister. Cap. 14, 18. ausgesprochen worden; und Salmanassar, der im vierten Jahre des Hiskia, zur Belagerung von Samaria auszog, 2 Kön. 18, 9. habe auf dem Wege das Land der Moabiter eingenommen. Allein, dieses scheint nicht wohl mit dem Rathe übereinzustimmen, den der Prophet den Moabitern hier, v. 3. 4. gegeben hat, daß sie, um dem Strafgerichte vorzubeugen, das verjagte Volk Gottes beherbergen und unterstützen sollten: denn in den drey, oder vier ersten Jahren des Hiskia fand sich keine Gelegenheit, diese Pflicht der Wohlthätigkeit an den Juden auszuüben. Andere fangen daher, zweytens, diese drey Jahre ein wenig später an. Sie wollen, die Weissagung sey im

vierten Jahre des Hiskia ausgesprochen worden, da Salmanassar vor Samaria lag; und er habe hernach, da Samaria, nach einer Belagerung von drey Jahren eingenommen war, 2 Kön. 18, 9. 10. die Moabiter angegriffen. Diese Meynung ist wahrscheinlicher, als die vorige: denn viele von den zehn Stämmen haben vielleicht, bey diesem Einfall der Assyrer, in dem Lande Moab Zuflucht und Hülfe gesucht. Indessen mag man doch vielmehr glauben, der Prophet habe die gemeldeten Pflichten von den Moabitern für die eigentlich so genannten Juden gefordert. Andere gehen daher drittens, in noch spätere Zeiten fort, und setzen die Zeit dieser Weissagung ungefähr in das elffte Jahr der Regierung des Hiskia: denn im vierzehnten Jahre derselben zog Sanherib wider Juda herauf, 2 Kön. 18, 13. und zu eben der Zeit kann er dieses über Moab gefällte Urtheil ausgeführt haben. Also würden diese drey Jahre ungefähr in die Zeit fallen, da Sanherib in das jüdische Land einfiel. Und da diese Erklärung mit eben der Schwierigkeit, wie die vorhergehende, zu kämpfen hat: so setzen einige, um sie aus dem Wege zu räumen, den Anfang der Weissagung in die Zeit der Belagerung Jerusalems. Sie nehmen an, Sanherib habe drey Jahre hernach Moab angegriffen; und dieses sey, nach dem gerechten Gerichte Gottes, billig von ihm beraubt und geplündert worden, weil es sich so hart und lieblos gegen das Volk Gottes gezeigt hatte, welches bey den Moabitern eine Zuflucht suchte, da das jüdische Land kurz zuvor, von dem gemeldeten Könige überschwemmet wurde. Damit wird in der That dasjenige beantwortet, was aus v. 3. 4. wider die vorigen Erklärungen angeführt wird. Allein, anstatt dieser aus dem Wege geräumten Schwierigkeit entsteht aus solcher Auslegung eine andere. Denn da Sanherib, durch seine Niederlage, indem er die Belagerung Jerusalems vielmehr unternommen, als in der That angefangen hatte, so sehr geschwächt und gedemüthiget worden war: so ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß er nachgehends einen Feldzug hierher unternommen haben sollte; zumal, da er, so bald hernach, von seinen Söhnen umgebracht wurde, Cap. 37, 37. 38. Vielleicht könnte man annehmen, das den Moabitern hier gedrohte Strafgerichte, worauf diese drey Jahre zielen, sey nicht durch Nebucadnezarn ausgeführt worden, ob schon die vorige Verwüstung, die den Moabitern angekündigt wurde, von ihm vollzogen seyn kann, auch nicht durch Salmanassarn, oder den Sanherib: sondern durch den Sohn Sanheribs, Esarhaddon. Da dieser, nach dem Tode seines Waters, wiederum einigermassen zu Kräften gekommen war: so ist es nicht unwahrscheinlich, daß er alsdenn hierher gekommen sey, und einige umherliegende Gegenden angegriffen



ächtlich gemacht werden, mit aller der großen Menge; und das Ueberbleibsel wird klein, wenig, ohnmächtig seyn.

griffen habe, worunter insbesondere Moab gehörte. Indessen wartete er auf eine Gelegenheit, auch in das jüdische Land zu kommen, und seinen Vater zu rächen. Weil ihn aber das Beyspiel seines Vaters behutsam machte: so wollte er solches zur Zeit der Regierung des Hiskia nicht wagen. Er erwartete den Tod desselben, und vollführte es unter der Regierung seines Nachfolgers, Manasse. Alsdem ließ er auch damit er sich den Weg in das jüdische Land um so viel mehr bahnen möchte, das Ueberbleibsel von Israhel und Samaria hinwegführen, wie in der Erklärung über Cap. 7, 8. aus Esä 4, 2. gezeigt worden ist. Also wird diese Weissagung ungefähr im vierzehnten, oder fünfzehnten Jahre, der Regierung des Hiskia ausgesprochen worden seyn; und dasjenige, was insbesondere in dem gegenwärtigen Verse gemeldet wird, kann der König in Assyrien, Esarhaddon, im achtzehnten oder neunzehnten Jahre des Hiskia bewerkstelliget haben. Damit dieses um so viel deutlicher werde, nehmen wir an, die zuvor gedrohte völlige Verwüstung Moabs, welche Drohung lange hernach durch den Jeremia bestätigt wurde, sey durch Nebucadnezarn ausgeführt worden. Wie aber Gott von der Erfüllung gewisser Weissagungen, die noch lange ausgelegt seyn soll, zuweilen durch andere Weissagungen von einem kürzern Zeitraume Versicherung giebt, wie Cap. 7, 8. 16. c. 8, 4. c. 14, 25. Jer. 23, 16. 17. so scheint ein gleiches auch hier statt zu finden. Da zuvor die äußerste Verwüstung des moabitischen Staates gedrohet worden ist, die erst viele Jahre hernach kommen sollte: so läßt Gott hier zu mehrerer Bekräftigung, daß diese Weissagung gewiß erfüllt werden sollte, in dem gegenwärtigen Verse zugleich vorher sagen, daß in drey Jahren, nach Aussprechung dieser Weissagung, das Reich Moabs durch den König in Assyrien, Esarhaddon, sehr gedemüthiget und geschwächt werden sollte. Und da dieses, ob man es schon zu der Zeit, da Jesaia solches weissagete, nicht eben erwartete, um diese Zeit ausgeführt wurde: so konnte hierdurch die Wahrheit der vorigen Weissagung bestätigt werden, ob schon diese Drohung nicht so bald erfüllt werden sollte. **White, Polus, Gataker.** Uebrigens ist es merkwürdig, daß der Prophet hier nicht sagt: in drey Jahren, wird alles, was ich vorhergesagt und gedrohet habe, erfüllt werden; sondern nur: in drey Jahren wird die Ehre Moabs verächtlich gemacht werden &c. dieses ist ganz etwas anders, als das vorige. Und wie die hier gebrauchten Worte gelinder sind: so scheint auch das hier angekündigte Strafurtheil viel gelinder zu seyn, als dasjenige, welches in der vorigen Weissagung gedrohet worden ist. Also kann man diesen Vers sehr wohl von einem gewissen schweren Schlage verstehen, den die Moabiter durch den San-

herib, oder durch seinen Sohn, Esarhaddon, erdulden sollten; davon sollten sie sich aber in kurzem wiederum erholen, und so lange blühen, bis Nebucadnezar sie gänzlich verwüstete. So kann dieses sehr wohl mit demjenigen bestehen, was man Jer. 48, 11. liest, daß Moab von der Jugend an ruhig gewesen war; wenn man nämlich dieses nicht so versteht, als ob Moab von Kriegen, und anderem Unheile, gänzlich frey gewesen wäre: denn das Gegentheil erhellet aus 2 Sam. 8, 2. 2 Kön. 3, 24. 25. und aus andern Geschichten. Man mag solches vielmehr vergleichungsweise verstehen; daß nämlich die Moabiter nicht gänzlich verwüstet, oder, wie die folgenden Worte es erklären, gefangen hinweggeführt worden waren; welches damals Israhel schon erfahren hatte, und die Juden, als eine Drohung erwarten mußten. **Polus.** Indessen sind doch alles dieses nur Muthmaßungen; und man weiß nicht gewiß, wenn Jesaia diese Weissagung ausgesprochen habe, oder wenn diese Verwüstung über die Moabiter gekommen sey. Und wir sehen nicht, warum diese Weissagung nicht eben sowol durch den Sanherib, als durch seinen Sohn, erfüllt worden seyn könne. **White.** Der Ausdruck, als den Jahren eines Mietlings, bedeutet so viel, als: gerade in drey Jahren. Denn Mietlinge sind gewohnt, die Zeit sorgfältig auszurechnen, wie lange sie gemiethet sind: denn nach Verfließung dieser Zeit bekommen sie ihren Lohn. Man lese Hiob 7, 1. 2. c. 14, 6. Diese Auslegung wird durch die Vergleichung der gegenwärtigen Stelle mit Cap. 21, 16. bestätigt, wo eben derselbe Ausdruck von einem Jahre gebraucht wird. Aus Vergleichung dieser Worte mit 5 Mos. 15, 18. behaupten einige jüdische Lehrer, aber ganz ohne Grund, daß die Juden keine Tagelöhner länger, als auf drey Jahre lang, haben miethen dürfen: denn aus den Worten Moses folget dieses nicht nothwendig; und vielweniger kann man es aus der gegenwärtigen Stelle schließen, indem wir schon gezeigt haben, daß eben derselbe Ausdruck Cap. 21, 16. nur von einem Jahre gebraucht wird. **Gataker, Polus.** Einige Knechte der Juden waren Leibeigene, so lange sie lebten: andere aber waren gemiethet, und wurden von ihren Herren gerade zu der Zeit losgelassen, über welche sie mit einander einig worden waren. Gemeinlich vermietheten sie sich auf drey Jahre 5 Mos. 15, 18. **Lowth.** Ehre bedeutet Stärke, Reichthum, und andere Dinge, worinne man Ehre sucht. Bey den Moabitern sollte alles dieses, welches zuvor so hoch geschätzt worden war, nunmehr verächtlich werden. **Polus.** Im Hebräischen findet sich hier ein zierlicher Nachdruck, der in keiner Uebersetzung recht ausgedrückt werden kann. Das durch Ehre übersetzte Wort bedeutet nämlich auch ein Gewicht, worauf der